

im Stande, uns die saure Mühe des Korrigirens in Etwas zu versüßen.

II.

Die Eigenschaften, mit denen ein Lehrer der Mädchen auf Grund der weiblichen Seelenbeschaffenheit ausgestattet sein müsse, versuchte ich in meinem letzten Aufsatz (Sächsische Schulzeitung 1856. Nr. 12.) darzulegen. Ich würde dieselben jetzt, ganz im Sprachgebrauche der neuen Psychologie, folgendermaßen ausdrücken: 1. Kräftigkeit, 2. Reizempfänglichkeit und 3. Lebendigkeit der Urvermögen in schöner Harmonie. Außer diesen dem Mädchenlehrer im Allgemeinen zu wünschenden Eigenschaften aber müßten wir im Hinblick auf die Besonderheit unseres Gegenstandes (des Stylunterrichts) auch dieser Besonderheit noch Rechnung tragen und untersuchen, ob zur Erreichung des Zieles, das sich dieser Unterricht zu stecken hat, auf Seiten des betreffenden Lehrers etwa noch besondere Eigenschaften erforderlich sein möchten. Nichts besser als eben dieses Ziel selbst kann hierbei den Ausschlag geben; denn die Eigenschaften des Lehrers verhalten sich zu dem Ziele, das durch ihn erreicht werden soll, wie das Mittel zum Zwecke.

Wir werden daher wohl thun, hier sogleich nach dem Ziele zu fragen, welches durch den Stylunterricht (für unsern Zweck besonders bei der weiblichen Jugend) erreicht werden soll. Nun, dieses Ziel ist bei Knaben und Mädchen ganz dasselbe, und wir können es kurz mit den Worten ausdrücken: „Daß die Kinder dahin gebracht werden, ihre Gedanken, sowol mündlich als schriftlich, mit einem gewissen Schwunge darstellen zu können.“

Wie, wenn sich nun nachweisen ließe, daß zur Erreichung dieses Zieles seitens des betreffenden Lehrers dieselben Eigenschaften erforderlich seien, die wir oben an dem Mädchenlehrer im Allgemeinen wünschen mußten? — Wir werden uns überzeugen, daß es in der That also ist.

Möge man es angemessen finden, wenn bei der Betrachtung der Eigenschaften etwas länger verweilt wird, als dies gewöhnlich zu geschehen pflegt. Mehrfache Gründe bestimmen den Verfasser hierzu: Einmal nämlich, und darin wird man gewiß allgemein einverstanden sein, ist doch die geistige Persönlichkeit des Lehrers allewege das Kardinale bei jeglichem Unterrichte; denn es bleibt ein immer wahres Wort: „Wie der Lehrer, so die Schüler!“ — Sodann aber ist es dem Ver-

fasser, außerdem, daß das, was in den nachfolgenden Abtheilungen zu sagen sein wird, hier schon angemessen vorbereitet werde, vorzüglich darum zu thun, möglichst viele der köstlichen Wahrheiten aus der neuen Psychologie in Anwendung zu bringen, weniger, es wird dies ausdrücklich wiederholt, um selbstständig zu belehren, denn dazu glaubt der Verfasser selbst noch nicht tief genug eingedrungen zu sein, als vielmehr deshalb, damit die geehrten Kollegen angeregt würden, eine Wissenschaft zu studiren, die allein im Stande ist, unsern Unterricht und alle unsere erziehblichen Einwirkungen zu regeln, überhaupt in naturgemäßer Weise zu gestalten und mit Erfolg zu krönen. Es sind die 3 zu wünschenden Eigenschaften eines Styllehrers der Mädchen namhaft gemacht worden, und es wäre nur noch ein Wort über den Zusatz: „In schöner Harmonie“ beizufügen.

Wir erklären diesen Zusatz am besten mit einem wörtlichen Citate aus der Pragmatischen Psychologie. Da heißt es denn I. 89. also: „Wenden wir uns zu einer genauern Auffassung des Zusammenseins und Zusammenwirkens der drei Grundeigenschaften, so ergeben sich zunächst zwei allgemeine Sätze. Sie können in jedem Grade mit einander zusammengegeben sein; und an und für sich ist jeder höhere Grad eine Vollkommenheit. An und für sich stehen die drei Grundeigenschaften durchaus nicht im Antagonismus mit einander, so daß etwa ein höherer Grad von Reizempfänglichkeit oder von Lebendigkeit einen höheren Grad von Kräftigkeit ausschloße, oder umgekehrt. Allerdings aber können sie in ihren Wirkungen mit einander in Feindschaft treten; und hierdurch dann auch ein höheres Maaß der einen Grundeigenschaft, welches sich als Vollkommenheit erweisen würde, wenn die andere, oder die anderen beiden, in gleich hohem Grade vorhanden wären, zur Unvollkommenheit werden, wenn sich die letzteren in niederem Grade daneben finden.“ — Wir wollen hier wenigstens umrißlich den gelegentlichen Antagonismus, in welchen die 3 Eigenschaften der Urkräfte der menschlichen Seele treten können, und die aus dieser Feindschaft folgenden Wirkungen anführen. Wer mehr darüber zu wissen wünscht, der möge an die Quelle gehen und möge vorzüglich den 9. 10. 11. und 12. §. im I. Th. der Pragmatischen Psychologie durchstudiren. Ich weiß nicht, ob man sich mit etwas Interessanterem beschäftigen kann! — Da wird man sich dann auch überzeugen, daß z. B. ein höherer Grad von Kräftig-